Simply Royal

Von Imogen

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Aktuell 2
Kapitel 2: Band 3
Kapitel 3: Champagner 4
Kapitel 4: Duell 5
Kapitel 5: Elite 6
Kapitel 6: Ferien 7
Kapitel 7: Geld 8
Kapitel 8: Herz 9
Kapitel 9: Illegal 10
Kapitel 10: Ja 11
Kapitel 11: Krank 12
Kapitel 12: Leicht 13
Kapitel 13: Meer 14
Kapitel 14: Nachts 15
Kapitel 15: Offen 16
Kapitel 16: Pech 17
Kapitel 17: Regenschirm 18
Kapitel 18: Sorge 19
Kapitel 19: Tod 20
Kapitel 20: Unten 21
Kapitel 21: Vorfreude 22
Kapitel 22: Warten 23
Kapitel 23: Zu Hause 24

Kapitel 1: Aktuell

Einst hatte er die Schule des Cyber Style als bester Schüler verlassen, in seinem Deck den beeindruckenden Cyber End Drachen und in seinem Herzen den festen Entschluss, der Beste zu sein, ohne jemals den Respekt vor seinem Gegner und den Karten zu verlieren.
Später hatte er sich an der Duellakademie bewährt, dort den Titel Kaiser erhalten, und war als eine Legende abgegangen, unbesiegt bis auf ein Schattenduell, dass er aufgegeben hatte, um seinen Bruder zu retten.
Sein Weg hatte in die Profi-Liga geführt, wo er nach anfänglichen Erfolgen zum ersten Mal eine Niederlage verkraften musste, die sein ganzes Leben aus der Bahn warf. Die eine, entscheidende Niederlage, der noch viele weitere folgten, bis er völlig am Ende zu sein schien.
Angst und Schmerz hatten ihn schließlich in Hell Kaiser verwandelt und die Siegessträhne war zurückgekehrt – nur seine Ideale hatte er dafür aufgeben müssen. Sieg war das einzige, das zählte.
Sein „Tod“ in einer anderen Dimension hatte vieles für ihn geändert. Das gepriesene Deck des Cyber Style liegt in den Händen seines Bruders, und auch die bestinformierten Reporter wissen nicht, was aus Marafuji Ryo, dem früheren Kaiser, geworden ist. Er ist wie vom Erdboden verschluckt.

Nun, dachte Asuka, als sie endlich nach einem langen Tag an der Universität ihr Stammcafe betrat und zu dem Ecktisch ging, wo Ryo bereits wartete, *manchmal hat es Vorteile, wenn die Presse keine aktuellen Informationen hat.*

Kapitel 2: Band

Es war blau, und eigentlich ziemlich schmal. Viel schmaler als seine Hand, zwei, oder allerhöchstens drei Finger breit. Wie lang es war… schwer zu sagen. Er war nicht dazu gekommen, es zu messen, und bezweifelte, dass sich das in naher Zukunft ändern würde.
Er konnte es auch nicht wirklich schätzen, da ein Großteil davon nicht zu sehen war.
Und es war seidig weich, und glänzend.
Es war wunderschön.
Aber nicht so schön wie die goldene Flut, in der es so ordentlich lag. Keine Seide konnte so weich sein wie die blonden Strähnen von Asukas Haaren – auch nicht das Band, mit dem sie sie etwas zurückgebunden hatte.
„Ryo?“, fragte sie verwundert, als sie die Stille bemerkte.
Als Antwort schüttelte er nur den Kopf und wandte fast bedauernd den Blick von dem Band in ihren Haaren.
Später, wenn er es herausziehen würde, würde noch genug Zeit sein, es zu bewundern.

Kapitel 3: Champagner

„Du warst schon immer meine Stütze…“, murmelte Asuka und kicherte.
„Was auch immer…“, erwiderte Ryo und versuchte ungerührt zu wirken, was angesichts der blonden Schönheit in seinen Armen, die immer mehr Schwierigkeiten hatte, auf den Beinen zu bleiben, durchaus schwieriger war.
„Nein, wirklich… meine emotionale und jetzt… jetzt meine richtige Stütze.“, beharrte Asuka und drückte sich noch etwas mehr an ihn.
„Asuka, lass das…“, bat Ryo, dem das Blut immer weiter ins Gesicht stieg.
„Warum? Es sollen alle wissen… wusstest du, dass sowieso schon immer alle gedacht haben, wir wären ein Paar?“
„Haben wir?“, fragte Judai, der in der Nähe stand, verwundert Ryos jüngeren Bruder Sho, der die Szene mit tellergroßen Augen beobachtete.
Aber Asuka schien sich nicht an den beiden zu stören, genauso wenig wie an allen anderen Schülern der Duellakademie, die in der Festhalle von Obelisk Blue versammelt waren, um Sylvester zu feiern.
„Kaiser und Königin… so passend.“ Wieder begann Asuka zu lachen, bevor sie mit einem durchtriebenen Blick in den Augen immer näher kam, fest seine Lippen fixierend.
„Du hattest genug Champagner.“, waren seine letzten Worte, bevor er beschloss, dass das Image des kühlen und unnahbaren Kaisers ruhig zur Hölle fahren konnte.

Kapitel 4: Duell

Asuka Marufuji hatte vieles, auf das sie stolz sein konnte.
Sie hatte als eine der drei besten ihres Jahrgangs die Duellakademie absolviert, war danach an einem besonderen Austauschprogramm angenommen worden und hatte schließlich eine gut bezahlte und anspruchsvolle Stellung in der Duellforschung angetreten.
Sie hatte auch geheiratet, und zwar den besten Schüler, der je den Abschluss an der Duellakademie gemacht hatte, Kaiser Ryo. Sie hatte ihm den Mut gegeben, wieder in der ProLeague aufzusteigen und sich in der letzten Saison sogar den Meistertitel zu holen.
Ihre Kinder waren beide hochintelligent und obwohl ihre Tochter erst acht und ihr Sohn erst sechs Jahre waren, hoffte sie schon darauf, sie eines Tages an der Vorbereitungsschule der Duellakademie anmelden zu können.
Und trotz allem hatte sie sich noch nie so stolz gefühlt wie in dem Moment, als sie nach Hause kam und aus dem Kinderzimmer laut den Ruf „Duell!“ vernahm.

Kapitel 5: Elite

Es war nicht einfach zur Elite zu gehören.
Das war eine der Lektionen, die Asuka schon früh auf der Akademie gelernt hatte.
Sicher, es gab Vorteile. Die Elite hatte Privilegien, einige wirklich festgeschrieben und andere aus Gewohnheit. Andere Schüler mochten sie darum beneiden… vermutlich sahen sie wirklich nur die Vorteile, die bequemen Unterkünfte, die Rücksicht, die die Lehrer ihr gegenüber zeigten, der Respekt der anderen Schüler…
Kaum einer sah die Verantwortung, die sie trug. Sie war ein Vorbild gegenüber den anderen. Wenn sie in ihren Leistungen nachließ oder ihre Privilegien zu sehr ausnutzte, würden andere diesem Beispiel folgen…
Ein Beispiel setzen…
Es war nicht einfach zur Elite zu gehören.
Aber solange sie selbst Ryo als Vorbild hatte, konnte eigentlich nichts schief gehen.

Kapitel 6: Ferien

Asuka war noch nie so begeistert von der Schule gewesen wie jetzt, da sie endlich an der Vorbereitungsschule für die Duellakademie aufgenommen worden war.
Alles schien perfekt, die Lehrer wussten fast alles über Duel Monsters, ihre Mitschüler teilten ihre Begeisterung vollkommen und sie hatte in Junko und Momoe fantastische Freundinnen gefunden. Weder die Hausaufgaben noch die Klausuren überforderten sie und auch die Stunden waren hochinteressant.
Deshalb war Asuka ziemlich überrascht, als sie merkte, dass auch in dieser Schule alle in Begeisterung ausbrachen, als die Ferien begannen. Sie selbst war fast enttäuscht, als der letzte Schultag endete.
Erst, als sie feststellte, dass Fubuki die Ferien zu Hause und nicht an der Akademie verbrachte, hellte sich ihre Laune auf. Und als sie hörte, dass er Besuch von Kaiser persönlich bekommen würde, fand auch Asuka, dass die Ferien der Höhepunkt des Schuljahres waren.

Kapitel 7: Geld

„Wenn du in Schwierigkeiten bist… weißt du, wir könnten dir vielleicht helfen…“
Es war schon schwierig genug für Asuka, diese Worte überhaupt auszusprechen, vor allem, da sie ihn nicht sehen konnte. Aber zurzeit konnte man schon froh sein, wenn man Ryo auch nur telefonisch erreichte. Seit seiner Niederlage gegen Edo Phoenix hatte er sich sehr zurückgezogen…
Noch schwieriger wurde es durch seine Reaktion.
„Du kannst mir nicht helfen. Ich werde das alleine schaffen.“
„Ich mache mir Sorgen um dich.“, gestand Asuka. „Fubuki sagte, dass du Ärger mit deinen Agenten hast… und es gibt einige Gerüchte. Stimmt das mit deinem Apartment?“
„Ohne Sponsoren auch kein Geld.“, war seine Antwort. Seine Stimme war fast emotionslos, aber leicht zynisch.
„Ryo… wir können dir helfen.“, wiederholte Asuka ihr Angebot. „Du weißt, unsere Eltern…“
„Es geht nicht um das Geld, Asuka.“, sagte er knapp. „Und jetzt entschuldige, ich habe einen Termin.“
Er wartete nicht auf ihre Antwort sondern legte einfach auf.
Sie seufzte. Natürlich ging es nicht um das Geld… aber sie hatte gehofft, er würde wenigstens das annehmen – wenn ihre Sorge ihn schon nicht berührte.

Kapitel 8: Herz

Asuka hatte noch nie Probleme damit gehabt, ihren Willen zu bekommen.
Früher war es der natürliche Charme eines kleinen Mädchens, der sämtliche Türen geöffnet hatte, in der Grundschule und der Unterstufe ihr für ihr Alter ungewöhnlicher Ernst und ihre Reife. Später hatte sie ihren Willen durch ihre Intelligenz und ihre Fähigkeiten als Duellantin durchsetzen können – wobei ihr Aussehen in manchen Fällen wohl auch einen kleinen Teil beigetragen hatte, was sie allerdings immer von sich wies.
Aber von allen Methoden war ihr die aktuelle immer noch die liebste, auch wenn sie nur gegenüber ihrem Freund Ryo funktionierte.
Es gab doch nichts Schöneres, als Meinungsverschiedenheiten mit einem koketten Lächeln und dem Satz „Vorsicht – denk an dein Herz“ zu beenden…

Kapitel 9: Illegal

„Aber… Ryo! Das können wir nicht tun!“, entfuhr es Asuka.
„Mach dir keine Gedanken darüber.“, beruhigte er sie. „Vertrau mir, es ist in Ordnung.“
„Aber… ich weiß nicht… das ist einfach noch zu früh für mich. Ich… lass uns noch etwas damit warten.“, bat Asuka.
„Warten?“, wiederholte Ryo. „Asuka, das ist der perfekte Augenblick dafür. Fubuki ist wieder zurück, die Schattenreiter sind besiegt, und ich stehe kurz vor meinem Abschluss. Wenn nicht jetzt – wann dann?“
„Aber… Ryo, ich bin erst fünfzehn! Das… das ist eigentlich illegal!“, protestierte sie.
Ein Lächeln unterdrückend schüttelte Ryo den Kopf und seufzte.
„Wir haben das schon eine ganze Weile geplant… seit mein Vater mir diese Flasche in den Koffer geschmuggelt hat.“
„Ich weiß, aber…“, begann Asuka.
„Angst?“, fragte er provozierend. „Keine Sorge – wie schlimm kann ein Glas Brandy schon sein?“

Kapitel 10: Ja

Wieder einmal stand alles auf dem Spiel.
Ein Augenblick, von dem die ganze Welt abhing.
Zugegeben, Ryo hatte mit dieser Situation nicht einmal annähernd so viel Erfahrung wie Judai, der mindestens einmal im Jahr das Schicksal der Welt auf seinen Schultern ruhen hatte. Aber auch er hatte einen guten Anteil sehr wichtiger Duelle gehabt. Auch er wusste, was es bedeutete, wenn die ganze Welt still stand, nur auf diese eine Entscheidung wartend…
Diesmal war es anders.
Vielleicht nicht die ganze Welt, aber auf alle Fälle *seine* ganze Welt… und es gab nichts mehr, was er noch tun konnte, um es zu beeinflussen. Was folgen würde, lag nicht mehr in seinen Händen.
Er merkte nicht einmal, dass er den Atem angehalten hatte, während er zu Asuka sah. Und endlich, nach der längsten Sekunde seines Lebens, sprach sie das eine Wort aus, das seine Welt rettete.
„Ja.“

Kapitel 11: Krank

Das Rot ihrer Wangen war unmissverständlich. Tatsächlich war es so leuchtend, dass Ryo sich wunderte, warum er es nicht schon vorher bemerkt hatte. Asuka wirkte… abgelenkt, als wäre sie mit ihren Gedanken irgendwo weit weg, oder als hätte sie einfach nur Schwierigkeiten, sie zu fokussieren. Und ihre Augen… jedes Mal, wenn sie zu ihm aufsah, konnte er den Glanz darin erkennen…
Diese Zeit gemeinsam mit ihr am Leuchtturm war vielleicht die wertvollste überhaupt in dem chaotischen Leben, um das man an der Akademie nicht herumkam. Aber Ryo wusste, wann er zu handeln hatte.
„Ich bringe dich auf dein Zimmer, Asuka. Du bist krank."
Asuka nickte, dankbar für die Ausrede.

Kapitel 12: Leicht

Ein leises Seufzen entwich ihren rosigen Lippen, während sich Falten auf ihrer Stirn bildeten. Ihre Augen bewegten sich schnell von links nach rechts, als sie einmal mehr den Text las, fast verzweifelt auf der Suche nach einer Lösung für die Aufgabe.
Sie hob den Bleistift in ihrer Hand näher zu ihrem Gesicht, bis er ihre Unterlippe berührte.
„Mit dieser Hand…“, murmelte sie. „Aber nein, dazu fehlt mir die Karte Mystischer Raumtaifun… aber wenn ich… nein, auch nicht…“
Die Falten gruben sich tiefer in ihre Stirn und sie kniff die Lippen zusammen. Die Aufgabe forderte sie heraus, und Ryo war sich sicher, ein Teil von ihr liebte diese Herausforderung, während der andere frustriert war, dass sie noch nicht auf die Lösung gekommen war.
Fast hätte er selbst ebenfalls geseufzt.
Es war fast zu leicht gewesen, Asuka Hilfe bei ihren Hausaufgaben anzubieten.
Sich tatsächlich darauf zu konzentrieren war viel schwieriger.

Kapitel 13: Meer

Das Leben an der Duell-Universität war schon immer stressig gewesen. Selbst Abgänger der elitären Duell-Akademie Japans hatten oft Schwierigkeiten, sich hier anzupassen. Viele hielten den Druck nicht aus und brachen ihr Studium vorzeitig ab und auch die Besten wurden vorsichtshalber von Psychologen beobachtet.
Nur eine Studentin schien wie im Traum sämtliche Vorlesungen, Klausuren und praktischen Tests vorbildlich zu absolvieren. Keine Frage war ihr zu anstrengend, kein Termin zu kurzfristig. Sie lächelte selten und beschwerte sich nie.
Manchen schien sie wie ein Geist. Anderen, als würde sie Geister sehen.
Unheimlich war sie fast allen, obwohl sie nicht nur intelligent sondern auch freundlich war.
Am seltsamsten wirkte sie, wenn sie am Meer stand, auf dem Pier der zu einem Leuchtturm führte. Ihr blondes Haar flatterte im Wind und ihre Augen blickten in die Ferne.
Nur wenige hatten es je gewagt, sich ihr in diesen Momenten zu nähern, doch die Schüler erzählten sich, wer genau hinsähe, könnte Tränen in ihren Augen und ein Lächeln auf ihrem Gesicht erkennen. Und verdeckt vom Rauschen der Wellen konnte man vielleicht ganz leise den Namen „Ryo“ hören.

Kapitel 14: Nachts

Tenjoin Asuka war die perfekte Duellantin. Sie war schön, sie war klug, sie war fast unbesiegbar.
Nur wenige Studenten kannten das Mädchen hinter den Titeln und Bewunderungen. Noch weniger wussten, dass auch sie Schwächen hatte.
Vermutlich kannte sie kein Student besser als Kaiser Ryo – selbst in einer ähnlichen Situation.
Nachts trafen sie sich am Leuchtturm. Nur dann konnten sie auch von dem sprechen, was einen Schatten über sie beide warf – das Verschwinden Fubukis, das schwer auf ihnen lastete. Aber wer wollte schon davon hören, dass die Idole der Studentenschaft auch Probleme hatten oder unter etwas leiden konnten…?
Nachts konnten sie die Masken fallen lassen. Sie konnten Gefühle zeigen, Schwäche und Zweifel, denn nachts waren sie frei.

Kapitel 15: Offen

Wenn es so weiter ging, würden sie definitiv zu spät kommen.
Leichte Falten zeichneten sich auf Ryos Stirn ab, als er seine Krawatte zum wiederholten Mal zurechtrückte. Die Geräusche im Bad verstummten immer noch nicht.
Ein weiterer Blick auf die Uhr.
Wenn sie jetzt losfahren würden, könnten sie es vielleicht sogar noch schaffen, ohne sämtliche Regeln der Straßenverkehrsordnung zu treffen…
Endlich ging die Tür zum Bad auf und Ryo wusste, der Anblick, der sich ihm bot, war es eindeutig wert, zu spät zur Hochzeit zu kommen – vor allem da Judai sich sowieso nicht beschweren würde und seine Braut Rei vermutlich viel zu nervös war, um es überhaupt zu bemerken.
Asukas Haare fielen leicht gelockt über ihre Schultern, die nicht von Stoff bedeckt waren, in ihrem Gesicht hatte sie nur einige wenige Akzente gesetzt, und das rote Kleid, das natürlich Fubuki besorgt hatte… allein bei dem Gedanken es zu beschreiben, spürte er, wie seine Nase fast anfing zu bluten…
Einzig Asukas verzweifelter Gesichtsausdruck passte nicht.
„Meine Haare!“, war das einzige, was sie herausbrachte.
Ein Blick auf die Uhr, ein Blick zu seiner Verlobten.
Lächelnd legte Ryo seine Arme um sie.
„Trag sie offen.“

Kapitel 16: Pech

Es gab einige einfache Fakten, die auf der Duell-Akademie allseits bekannt waren und die vorausgesetzt wurden. So war Hayato zum Beispiel immer hungrig, Judai passte im Unterricht nie auf und Misawa konnte ohne Schwierigkeiten auch das schwerste mathematische Problem lösen.
Ein weiterer Fakt war, dass Tenjoin Asuka nicht verschlief.
Nie!
Aber keine Regel kommt ohne Ausnahmen aus, und so war Asuka heute viel zu spät aus dem Schlaf hoch geschreckt, nur um feststellen zu müssen, dass das Wochenende erst morgen begann – leider nur der Anfang eines katastrophalen Tages. Nicht nur, dass sie zu spät zum Unterricht kam, sie hatte außerdem ein Fach verwechselt und die falschen Unterlagen mitgenommen – an sich nicht so schlimm, aber es musste sich natürlich um das Fach von Chronos-sensei handeln, was zum ersten Nachsitzen ihres Lebens führte.
Bis sie davon wieder zurückkam, war das Mittagessen bereits vorbei – es kam nur selten vor, dass ein Obelisk eine Strafarbeit absitzen musste, und auf jemanden, der sein Haus so „entehrte“ wurde nicht Rücksicht genommen.
Die Sportstunde am Nachmittag begann sie damit, mit dem Fuß umzuknicken, nur um kurz darauf einen Volleyball gegen den Kopf zu bekommen.
Der Tag war wie verhext. Anscheinend war doch etwas Wahres dran, dass manche Tage einfach nur Pech brachten, und dieser hier überbot alles…
Und doch, als sie an diesem Abend neben Ryo stand und er mit seiner ruhigen Stimme fragte, wie ihr Tag gewesen war, konnte sie nur lächeln und mit „Gut!“ antworten.

Kapitel 17: Regenschirm

„Geht schon mal vor – ich habe noch eine Frage an Chronos-sensei!“
Asuka hatte gewusst, dass ihre Freunde sofort das Weite suchen würden, wenn sie nur diesen Namen aussprach. Und tatsächlich waren Judai und Sho sofort nach draußen in den nicht enden wollenden Regen geflüchtet, während Junko und Momoe sie vorher noch gefragt hatten, ob sie nicht doch noch auf sie warten sollten. Asuka hatte sie freundlich aber bestimmt weggeschickt.
Danach hatte sie die Bibliothek aufgesucht und erst einmal gewartet. Der Regen vor dem Fenster wurde immer heftiger, während sie versuchte, sich auf ein Buch zu konzentrieren. Der Regen lenkte sie dabei weniger ab, als ihr eigenes, viel zu schnell schlagendes Herz.
Endlich war es Zeit, die letzte Stunde war fast zu Ende und auch die Schüler des dritten Jahres würden in wenigen Minuten ins Wochenende entlassen werden. Sie sollte sich besser beeilen…
Als sie am Hörsaal ankam, in dem Daitokuji-sensei gerade seine Vorlesung beendet hatte, waren die meisten Schüler bereits gegangen. Aber nicht ihr Ziel, Kaiser Ryo. Er trat gerade erst vor die Tür.
„Asuka.“, begrüßte er sie.
„Ryo.“, antwortete sie und ein Lächeln erschien auf ihrem Gesicht.
„Was gibt es?“, fragte er ruhig, während sie den Weg zum Ausgang antraten.
„Nichts, wirklich. Ich habe in der Bibliothek gelesen, und als ich auf die Uhr gesehen habe, dachte ich, ich könnte dich ja abholen…“, erklärte sie schnell.
Er nickte nur, obwohl sie glaubte, den Hauch eines Lächelns erkannt zu haben.
„Es regnet immer noch ziemlich stark. Wo ist dein Schirm?“, fragte Asuka.
„Ich habe keinen.“, antwortete Ryo – und bestätigte damit nur, was sie sowieso bereits wusste.
„Wenn…“, begann sie, als sie vor dem Tor standen und kurz innehielten, um den Regen zu betrachten. Natürlich, ausgerechnet jetzt musste sie zögern… „Wir können uns meinen Schirm teilen, wenn du möchtest.“
Sie hatte es geschafft und ihr Mut wurde belohnt.
Mit einem Nicken akzeptierte Ryo.

Kapitel 18: Sorge

Sie hatte genug!
Immer war sie es, die sich um andere sorgte, und was bekam sie zurück?
Nichts!
Es war anders gewesen… damals.
Damals, als sie sich nur um Fubuki gesorgt hatte. Damals, als Ryo für sie gesorgt hatte…
Aber es hatte sich geändert.
Sie hatte sich um Ryo gesorgt, aber er war Hell Kaiser geworden.
Sie sorgte sich um Manjoume, aber er sah darin nur Ermunterungen, sie weiter zu verfolgen.
Sie sorgte sich um Junko und Momoe, aber die beiden sahen sie dadurch nur als die vorbildliche Schülerin, perfekte Asuka, die keine Schwäche hatte – und haben durfte.
Sie sorgte sich um Rei, was von dem jüngeren Mädchen nur als Bevormundung gesehen wurde.
Sie sorgte sich um Judai… sie wollte gar nicht erst davon anfangen, wie *er* auf diese Sorge reagiert. Um es kurz zu fassen, er ignorierte sie.
Immer hatte sie sich gesorgt, aber niemand schien es zu verstehen. Es war an der Zeit, endlich mal auf sich selbst zu achten.

Aber als sie Ryo in seinem Rollstuhl am Fenster sitzen sah, wusste Asuka, dass sie sich weiterhin sorgen würde.

Kapitel 19: Tod

„Ich bin froh, dass ich noch lebe.“
Der Blick, den Ryo ihr zuwarf, war nur schwer zu deuten. Vielleicht fragte er sich, ob sie den Verstand verloren hatte, aber Asuka ließ sich davon nicht aus der Ruhe bringe.
„Ich bin froh, dass ich meinen Tod in der anderen Dimension überlebt habe.“, erklärte sie. „Wenn ich daran denke… ich war so enttäuscht, so traurig… das als letzte Gedanken… es wäre schrecklich. Deswegen bin ich froh, zu leben.“
Immer noch sah er sie mit diesem undeutbaren Blick an, dann nickte er.
„Ich bin auch froh zu leben.“, sagte er. „Ich bin froh, dass ich meinen Tod in der anderen Dimension überlebt habe.“
Ein Lächeln erschien auf ihrem Gesicht.
„Aber“, fuhr er fort, „ich bin auch früh, diesen Tod *er*lebt zu haben.“
„Was?!“, entfuhr es ihr, während sie ihn erschrocken ansah.
„Mein Tod“, begann er zu erklären, „war anders als deiner. Es war etwas, auf das ich stolz sein konnte. Auf diese Art zu sterben… hat mich wieder zu mir selbst zurückgeführt.“
Er lächelte ihr zu. „Und ich bin froh, ihn überlebt zu haben – damit ich das, was ich durch diesen Tod gelernt habe, auch nutzen kann. Zum Beispiel um mit dir über unseren Tod zu reden.“
Asuka lachte leise. „Ich würde lieber über unser Leben reden.“, gab sie zu.
Er zog sie näher zu sich. „Wie du willst.“

Kapitel 20: Unten

Ryo war es gewohnt, zu gewinnen. Als Kaiser war er unbesiegt gewesen und nach ein paar bedauerlichen Niederlagen nach dem Desaster mit Edo Phoenix war er als Hell Kaiser zu ungeahnten Höhen aufgestiegen.
Inzwischen war er auch über diese Stufe hinausgewachsen. Seine Suche nach dem ultimativen Duell hatte ihn schließlich beinahe an die Schwelle des Todes geführt…
Er arbeitete immer noch daran, wieder in seine eigenen Fußstapfen zu treten, und war durchaus zuversichtlich.
Aber in all diesen Phasen war er fast immer überlegen gewesen – Ryo ließ sich nicht unterkriegen, von niemandem!
Leider schien Asuka diese Memo nicht erhalten zu haben – die Königin von Obelisk war unnachgiebig, wenn es darum ging, ihren Willen durchzusetzen. Und wenn es Asukas Wille war, dass er unten lag, dann bei den Götterkarten, würde er unten liegen!

Kapitel 21: Vorfreude

„Es tut mir so Leid, Asuka-sama!“
Erschrocken versuchte Junko die Suppe, die sie über Asukas Bluse geschüttet hatte, aufzuwischen, aber ihr war klar, dass das nichts bringen würde.
„Das wollte ich nicht, es tut mir wirklich unglaublich Leid!“
Asuka lachte nur. „Schon in Ordnung, Junko. Das kann passieren. Ich gehe mich umziehen, fangt doch schon mal an zu essen.“ Mit diesen Worten stand Asuka auf und verließ die Mensa von Obelisk.
„Ist alles in Ordnung mit ihr?“, fragte Momoe verwundert. „Sie war heute schon den ganzen Tag so komisch…“
„Sie hat nicht einmal etwas gesagt, als dieser neue Austauschschüler in Osiris gegen sie gestoßen ist und ihr Deck auf dem Boden verteilt hat…“, stimmte Junko zu. „Sie hat nur gelacht und ihm gesagt, dass er sich keine Sorgen machen soll…“
„Seltsam.“, murmelte Momoe. Auch sie wusste nicht, woher Asukas ungewöhnlich Laune rührte… noch bemerkte sie, wie Asuka sich am Abend aus ihrem Zimmer schlich, um zum Leuchtturm zu gehen.
Eine Einladung von Kaiser musste die Stimmung einfach heben.

Kapitel 22: Warten

Asuka war es gewohnt zurückzubleiben und zu warten.
Erst war Fubuki verschwunden, und trotz allem, das sie versucht hatte, hatte sie letztlich doch nur warten können, bis er wieder zurückgekehrt war.
Ryo hatte sie verlassen und sie hatte nur warten können, ob er wieder zu sich finden und dann zu ihr zurückkehren würde.
Sie hatte miterlebt, wie alle um sie herum immer erwachsener wurden, auf ihre eigenen Abenteuer aufbrachen – aber sie hatte immer das Gefühl gehabt, dass sie zurück blieb, und nur darauf warten konnte, dass die anderen von Zeit zu Zeit zu ihr zurückkehrten.
Diese Zeit lag hinter ihr. Nun war sie es, deren Leben sie an andere Orte führte, von einem Duell zum nächsten – und es war Ryo, der zu Hause blieb und auf sie wartete – und endlich erkannte sie, wie schön es war, zu jemandem zurückzukehren.

Kapitel 23: Zu Hause

Es war viel passiert, seit er seinen Weg an der Duellakademie angetreten hatte.
Es hatte sich vieles verändert, seitdem er Asuka das erste Mal getroffen hatte.
Fast war es ihm, als würde alles noch einmal vor seinem geistigen Auge vorbeiziehen. Die Akademie, Fubukis Verschwinden, Asukas Ankunft, die Abende am Leuchtturm, die Schattenreiter, das Abschlussduell, Edo Phoenix, die Untergrund-Duelle, Hell Kaiser, GenEx, die andere Dimension, sein Tod und sein Erwachen in der realen Welt… und das Wiedersehen mit Asuka.
Und endlich, als er ein letztes Mal neben ihr am Leuchtturm stand, fühlte er wieder Frieden.
Ryo war zu Hause.